

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 9

Illustration: 13 Jahre Weltgeschehen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem trefflichen Buch

13 Jahre Weltgeschehen

gesehen von LOW

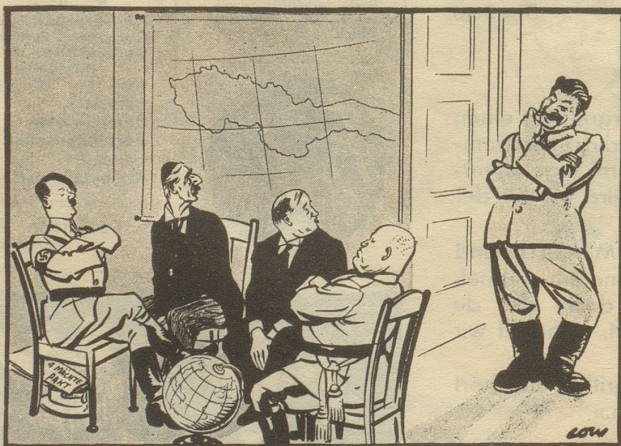
Atlantis-Verlag Zürich



9. November 1933

Es ist schwierig, Göttern die Hand zu drücken.

Hitler war zur Macht gekommen und ein Faktor der europäischen Politik geworden. Frankreich (Albert Sarraut), Grossbritannien (Sir John Simon) und Österreich (Dollfuss) versuchten, mit dem neuen Deutschland ins Gespräch zu kommen, aber Hitler und seine Freunde waren «schwierig».



30. September 1938

Was, kein Stuhl für mich?

Unter dem Druck der deutschen Kriegsdrohung schlossen Chamberlain und Daladier in München mit Hitler und Mussolini ein Abkommen, durch das sie die Tschechoslowakei praktisch preisgaben. Sowjetrussland, das wie Frankreich einen Beistandspakt mit der Tschechoslowakei hatte, wurde dabei ge-
flissentlich übergangen.



4. November 1939

Zwei Freunde gingen zusammen spazieren.

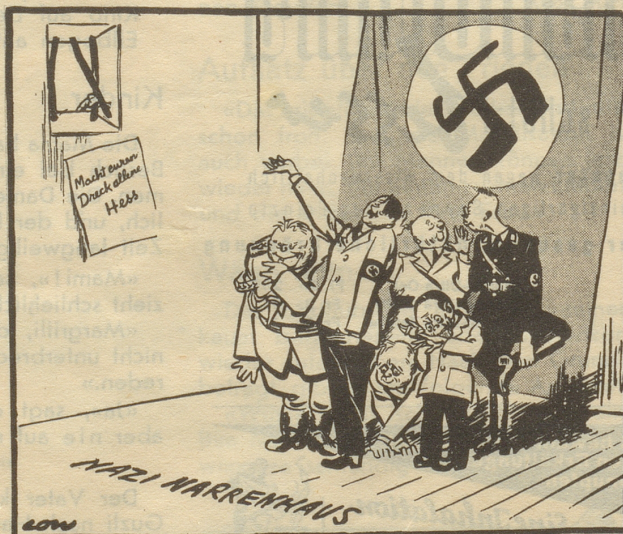
Polen wurde erobert und geteilt. Nazi-Deutschland und Sowjet-Russland hätten, laut ihren Wortführern, in nachbarlicher Freundschaft leben können. Ein allgemeines Rätselraten setzte ein, wie weit diese Teilhaberschaft noch führen werde.



4. Juni 1940

Wohin nun, mein Führer?

Kein Land war vor dem Überfall der mächtigen Nazi-Kriegsmaschine und der heimtückischen Fünften Kolonne sicher, nachdem Holland, Belgien und Frankreich überrannt und die englischen Streitkräfte in Dünkirchen zur Preisgabe des Festlandes gezwungen worden waren.



15. Mai 1941

«Er muss verrückt gewesen sein!»

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, flog nach Schottland, um die Engländer vom Unsinn ihres Krieges zu überzeugen. Er fand keine Gegenliebe und wurde interniert. Berlin erklärte darauf, er sei geistesgestört.



23. Dezember 1941

«Von nun an folgt die Armee meiner persönlichen Intuition!»

Hitlers Armeen standen tief in Russland, aber die Sowjetarmee hatte sich von den ersten Schlägen erholt und hämmerte auf die deutschen Heere ein. Um das Vertrauen wiederherzustellen verkündete Hitler, dass er das Oberkommando persönlich übernehme. So konnte sich seine «schlafwandlerische Sicherheit» voll auswirken.



11. November 1943

Hier hat es begonnen.

Am 25. Jahrestag der Beendigung des ersten Weltkriegs.

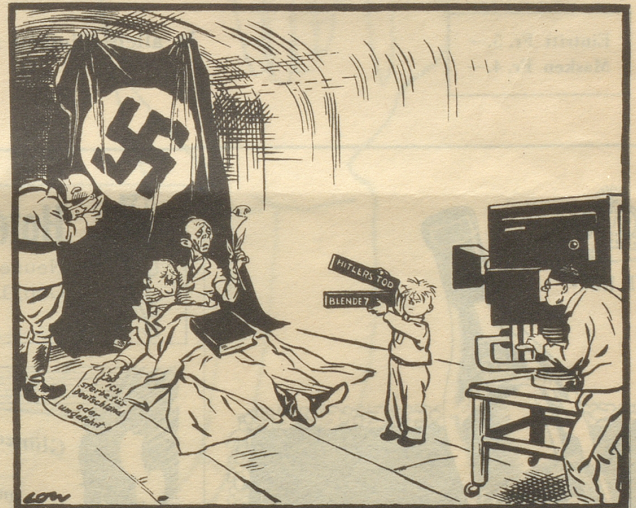


"WARUM MÖGEN SIE UNS
BLOSS NICHT, HEINRICH?"

10. Juli 1942

Im besetzten Gebiet

Obwohl Hitlers Beziehungen mit den Quislingen der besetzten Länder in Berlin als «freundschaftlich und herzlich» bezeichnet wurden, liess sich nicht leugnen, dass die Beziehungen zu den unterdrückten Völkern selbst weniger befriedigend waren.



30. April 1945

Der letzte Schuss für die Hitler-Legende!

Inmitten des allgemeinen Zusammenbruchs bereiteten sich die Naziführer im Bunker der Reichskanzlei auf ein Ende vor, mit dem sie künftigen Geschlechtern eine poetische Legende zu hinterlassen hofften.

KKK
WENN IN **BASEL** DANN
INS **KUCHLIN**
THEATER BAR RESTAURANT
TEL. 21512 E. CASANOVA

Aus dem Altersasyl

Ein Herr hat auswärts zu tun und kommt bis spät abends nicht nach Hause. Seine Frau ängstigt sich sehr und telegraphiert an vier Freunde, bei denen sie vermutet, daß er dort sein könnte. — Sie ist nicht wenig erstaunt, als vier Antworten eintreffen: «Heinrich schläft bei mir!» M.

„Ja säged Sie
gits das no?“

„Kenned Sie 's Hotel
Hecht z' St. Galle? Aebe
dört, und ganz prima!“

